Thorner Zeitung.

Thorn vitas Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile ode deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 223 — Dienstag, den 22. September — **1896.**



Bestellungen

auf das mit dem 1. Oktober beginnende IV. Quartal 1896 der

„Thorner Zeitung“

werden schon jetzt von der Post, in unseren Depots und in der Expedition entgegengenommen.

Die **„Thorner Zeitung“** ist nach wie vor bestrebt, ihren Lesern einen nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird, unterstützt durch ausgedehnte telegraphische Verbindungen und zahlreiche Korrespondenten, mit aller Energie danach trachten, sowohl in der Politik, als auch im Localen und dem Feuilleton, sowie in allen übrigen Theilen das **Neueste** und **Wichtigste** zu bringen.

Außerdem erhalten die Abonnenten noch jede Woche völlig **gratis** als Beigabe: **„Illustrirtes Sonntagsblatt“.**

Die **„Thorner Zeitung“** kostet, wenn sie von der Post, aus unseren Depots oder aus der Expedition abgeholt wird, vierteljährlich **1.50 M.**, frei ins Haus gebracht **2 M.**

Redaktion u. Expedition der „Thorner Zeitung“.

Rundschau.

Trotz der Erklärungen im „Reichsanzeiger“ machen sich neuerdings wieder die Gerüchte über uferlose Flottenpläne und das Bestehen einer Nebenregierung auch im Gebiete der Marineverwaltung breit. Die „Post“ tritt diesen Gerüchten entgegen und erklärt, in wenigen Wochen werde der Versuch, mit dem Gedanken uferloser Flottenpläne zu verhetzen, von selbst ad absurdum geführt werden, so daß es sich erübrige, dagegen ein Wort zu verlieren.

Zu der jüngst im „Reichsanzeiger“ wegen der Marinepläne abgegebenen Erklärung schreibt die offiziöse „Münch. Allg Ztg.“: „Die Erklärung ist so unzweideutig und ihre Argumentation so schlagend, daß man auf die Erörterung der Frage zunächst füglich verzichten kann, ob auf dem Gebiete des Marinewesens unverantwortliche Rathgeber vorhanden sind, mit deren Einfluß bei der Beurtheilung der politischen Tagesfragen und ihrer wahrscheinlichen Entwickelung gerechnet werden muß. Mit aller wünschenswerthen Klarheit ist dann auch gesagt, daß zur Aufstellung der Marinevorlagen ganz allein die Marineverwaltung befugt sei, welche der Staatssekretär unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers führt, und daß es nicht in der Absicht der Marineverwaltung liege, von dem bisherigen Gebrauch, durch den Etat dasjenige zu fordern, was die Marine zur Erfüllung ihrer Aufgabe braucht, obzugehen und den gesetzgebenden Körperschaften den weitausschauenden Plan einer besonderen Marinevorlage zu übergeben, welche durch die unübersehbare weitere Entwickelung der Dinge in kürzester Zeit werthlos werden könnte. Gerade diese letzte Bemerkung zeugt von der durchaus ruhigen und sachlichen Art, mit welcher man im Reichsmarineamt die Frage der Flottenvermehrung behandelt; diese allein mußte zur Beruhigung ängstlicher Gemüther schon ausreichen.“

Die sogenannte Palastrevolution im „Vorwärts“ ist beigelegt. Das socialdemokratische Centralorgan schreibt: „Die Differenzen, die anläßlich der Veröffentlichung der Artikel über Gewerkschaftsvorschläge des Genossen Quark im „Vorwärts“ zwischen dem Genossen Liebknecht und der Mehrzahl seiner Kollegen in der Redaction entstanden waren, sind Gegenstand einer längeren Verhandlung gewesen, an der außer den Mitgliedern der Redaction die gesammte Parteileitung theilgenommen hat. Eine gegenseitige gründliche Aussprache führte zu dem Ergebniß, daß eine Reihe von Mißverständnissen und unrichtigen Voraussetzungen aufgeklärt und damit der Boden für ein ferneres gemeinsames Zusammenwirken gefunden wurde.“ Eine Krähe hackt eben der anderen die Augen nicht aus. Daß die genossenschaftliche Brüderlichkeit innerhalb der Redaction des „Vorwärts“ wie der gesammten socialdemokratischen Parteileitung im Uebrigen nicht gar so weit her ist, ist offenes Geheimniß.

Zum Untergang des „Iltis“ liegt ein neuer Bericht des Kontreadmirals Tirpitz vor. Danach war die Maschine in Ordnung. Gegen 10 Uhr Abends waren die Segel geborgen. Für die Maschine war befohlen, von großer Fahrt mit 120 Umdrehungen herunterzugehen. Kurz darauf stieß das Schiff auf und wurde sofort aufs Schärfste leck. Eine Kesselexplosion ist nicht erfolgt. Durch den heftigen Seegang wurde das Schiff gegen die Felsen gestoßen und trennte sich in zwei Theile. Der Kommandant brachte drei Hurrahs auf den Kaiser aus. Die Mehrzahl der Mannschaft befand sich bei den Offizieren auf dem Achterschiff und stimmte inmitten der überkommenden Brecher das Flagglied an. Durch Abfeuern von Raketen und grünen Sternen versuchte man die Aufmerksamkeit an Land zu erregen, was erfolglos blieb. Das Achterschiff kenterte schließlich; nur zwei Mann wurden gerettet, indem sie die Brandung ans Land warf. Das Vorschiff hatte sich glatt auf die Backbordseite gelegt. Am folgenden Tage wurde ein Mann über Bord gespült und an Land geworfen, während der Rest am 25. Juli von Chinesen geborgen wurde. Bisher sind 25 Leichen gefunden, darunter die des ersten Offiziers, Lieutenants v. Holbach, und muthmaßlich auch die des Assistenzarztes Dr. Hildebrandt. Die Zersetzung ist theilweise schon soweit vorgeschritten, daß die Rekognoszirung nur durch die im Zeuge befindlichen Namen möglich ist. Es sind folgende Leichen festgestellt: Steuermann Hein, Zahlmeister Giseler, Maschinistenmaat Fuchs und die Matrosen Kiel, Engler und Dewall. Zur Beerdigung ist Land beim Leuchtthurm angekauft. Für die Bergung weiterer Leichen sind Prämien ausgesetzt.

Ein Komitee, das in Bologna (Italien) seinen Sitz hat, richtete an den Papst ein Schreiben, worin ihm mitgetheilt wird, daß eine katholische Weltkundgebung geplant werde. Das Ende dieses Jahrhunderts soll durch eine über die ganze katholische Welt sich erstreckende religiöse Feier begangen werden. Dem Komitee ist darauf ein päpstliches Anerkennungsschreiben mit dem apostolischen Segen zugegangen.

Zu der Mittheilung des „Hamb. Corr.“, daß als Antwort auf die russischen Tarifmaßregeln die deutsche Reichsregierung nicht umhin können werde, das Verbot der Beleihung russischer Staatspapiere wieder herzustellen, schreiben die „B. N. N.“, daß dies Verbot bekanntlich im Oktober 1894 unmittelbar vor dem Rücktritt des Grafen Caprivi von diesem aufgehoben wurde, gewissermaßen als Prämie für Rußland, „nachdem dieses von Deutschland einen vortheilhaften Handelsvertrag erlangt hatte.“ Man hat die Opportunität eines solchen einseitigen Zugeständnisses damals nicht einzusehen vermocht. Heute aber würde die Zurücknahme desselben als eine Repressalie anzusehen sein, die ein handelspolitisches Kampfverhältniß zur Voraussetzung hätte. Das citirte Blatt glaubt denn auch nicht, daß die Wiederherstellung des Verbotes sobald vorgenommen werden wird.

Der Kaiser von Rußland hat am Sonntag Nachmittag von Kopenhagen aus seine Reise nach England angetreten und zwar nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, auf dem „Polarstern“ sondern auf seinem neuen Schiffe „Standard.“ Die Ankunft in Balmorel findet am Dienstag statt. In Cherbourg werden 20 französische Kriegsschiffe anwesend sein. Ueber anarchistische Umtriebe in England und Frankreich hat man nichts Neues zu hören bekommen. Die Besorgniß vor Zwischenfällen besteht allerdings fort; hoffentlich ist dieselbe grundlos. — Der Pariser „Gaulois“ will wissen, daß die dem Zaren in England und Frankreich zu gebenden Feste etwas eingeschränkt werden dürften wegen des verschlimmerten Gesundheitszustandes des russischen Thronfolgers (!).

Deutsches Reich.

Berlin, 20. September.

Die kaiserlichen Majestäten machten Sonnabend Vormittag einen gemeinsamen Spazierritt nach dem Bornstedter Felde. Von demselben zurückgekehrt, arbeite der Kaiser im Neuen Palais mit dem Chef des Militärkabinets von Hahnke und nahm militärische Meldungen entgegen. Nachmittags besuchte das Kaiserpaar in Berlin das Atelier des Bildhauers Unger. Die Abreise des Kaisers nach Rominten erfolgte Sonntag Abend.

Der Herzog von Sachsen-Altenburg bestimmte das ihm zum 70. Geburtstag gemachte Landesgeschenk von 50,000 Mk. zur Errichtung eines Genesungsheimes für bedürftige männliche Genesende.

Die reichsländische Kommission für das Handwerk, welche in der vergangenen Woche in Straßburg im Elsaß tagte, sprach sich mit 14 gegen 5 Stimmen gegen die geplanten Zwangsinnungen aus. Die Einzelberathungen werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der Unterstaatssekretär Schraut erklärte im Laufe der Verhandlungen, daß er für seine Person keine Stellung zu der Frage der Zwangsinnungen genommen habe; weiter stellte der Regierungsvertreter positive Vorschläge Seitens der Regierung bezüglich des Fortbildungsschulwesens in Aussicht.

An dem Berliner Delegirtentage der nationalliberalen Partei wird der Abg. v. Bennigsen nicht theilnehmen. Es geschieht dies mit Rücksicht auf seine amtliche Stellung, wie er aus gleichem Grunde schon auf die Theilnahme an dem Frankfurter Kongresse verzichtet hatte.

Daß der Bürgermeister Kummert in Kolberg von den Liberalen und Sozialdemokraten zum gemeinsamen Reichstagskandidaten ausersehen sei, wie verschiedene Blätter gemeldet hatten, wird sowohl in der „Freisinnigen Zeitung“ als auch im „Vorwärts“ als eine „fette Ente“ bezeichnet.

Im Bürgersaal des Berliner Rathhauses ist der erste internationale Kongreß für Frauenfragen und Frauenbestrebungen zusammengetreten zu dem Zweck, die rechtlichen, wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Frauen nach Möglichkeit zu verbessern. Der Kongreß wurde von den Behörden sehr sympathisch begrüßt. Ob derselbe wirkliche reale Erfolge zu verzeichnen haben wird, bleibt abzuwarten.

In Fesseln.

Erzählung von **Reinhold Ortmann.**

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung)

In einem tiefen Athemzuge hob sich die Brust des Assessors.

„Er ist also doch gekommen! Dem Himmel sei Dank! — Aber sein guter Stern ist es sicherlich nicht gewesen, der ihn gerade jetzt hergeführt hat. Denn ich werde mich schwerlich versucht fühlen, ihn zu schonen.“

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Ueber Nacht war der Schnee in großen Mengen gefallen, und am Morgen gab es gelinden Frost, so daß Alles in eine weiche, weiße Decke eingehüllt blieb, die den Schall der Schritte dämpfte und dem weiten Stadtpark ein beinahe festliches Aussehen gab. Die fahle Helligkeit des Wintertages war eben erst heraufgedämmert, als in dem entlegensten Theil dieses Parkes der scharfe Knall eines Schusses laut wurde — nur eines einzigen, denn Herbert Ellesmere hatte darauf verzichtet, seine Pistole abzufeuern, als das inhaltsschwere Kommandowort des Unparteiischen fiel. Ein paar Sekunden lang noch war er aufrecht stehen geblieben; dann lag seine schöne, kraftvolle Gestalt plötzlich regungslos ausgestreckt auf dem Boden, und gierig trank der frische Schnee das rothe Blut, das in breitem Strome über seine Hemdbrust rieselte. Der Arzt und der junge Landsmann, der ihm als Sekundant gedient hatte, knieten an seiner Seite nieder, während Arnold Fabricius, um zwanzig Schritte von ihnen entfernt, tiefernsten Antlitzes einige Worte mit seinem Kartellträger wechselte. Er dachte in diesem Augenblick gewiß nicht geringer über Ellesmere's Schuld; aber er wußte doch, daß er ihm in einem Punkte Unrecht gethan hatte. Welche schlimmen Charaktereigenschaften dieser Engländer auch immer haben mochte, ein Feigling war er jedenfalls nicht. Dafür hatte er während der letzten halben Stunde durch sein musterhaftes Benehmen einen hinlänglich überzeugenden Beweis geliefert. Ein paar Minuten verstrichen, bis sich der englische Sekundant erhob, um in gemessener Haltung an den Assessor heranzutreten. Er griff in die Brusttasche seines Ueberrockes und reichte Arnold einen verschlossenen Brief.

„Mein Freund Ellesmere hat mich beauftragt, Ihnen für den Fall seines Todes oder seiner tödtlichen Verwundung dieses Schreiben zu übergeben. Er sagte, daß es dazu bestimmt sei, eine Dame, die er schwer beleidigt, über die Beweggründe seines Handelns aufzuklären. Ich halte es unter den obwaltenden Umständen für meine Pflicht, mich des Auftrages gleich hier zu entledigen.“

Der Assessor war sehr bleich geworden.

„Sie glauben also, daß Mr. Ellesmere's Verletzung eine tödtliche sei?“

„Der Arzt sagt so. Aber verzeihen Sie, mein Herr! Ich muß behilflich sein, meinen armen Freund nach dem Wagen zu tragen.“

Er grüßte kurz und wandte sich ab. Gleich darauf näherte sich der Rechtsanwalt Sandow, der als Unparteiischer funktionirt hatte, dem jungen Manne.

„Die Lunge ist durchbohrt — der Doktor giebt keine Hoffnung. Aber er glaubt ihn noch lebend nach dem Elisabethkrankenhause bringen zu können. Ihr Wagen scheint der bequemere zu sein. Wollen Sie ihn für den Verwundeten zur Verfügung stellen?“

„Welch' eine Frage! — Und meinen Sie, daß ich — daß ich noch einmal mit ihm sprechen sollte?“

„Er ist ohne Bewußtsein — und es ist besser so. Hoffentlich bleibt er in diesem Zustande bis an das Ende.“ —

Eine Viertelstunde später war auch dieser Theil des Stadtparkes wieder ganz einsam und verlassen. Nur der große dunkle Fleck auf dem weißen Schnee gab Kunde von der Tragödie, die sich hier abgespielt hatte; aber die weichen Flocken, die schon wieder lautlos von dem wolkenverhangenen Himmel hernieder zu rieseln begannen, deckten auch ihn mitleidig zu.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Arnold Fabricius hatte sich noch an demselben Vormittag der Staatsanwaltschaft gestellt. Er war einem kurzen Verhör unterworfen, dann aber vorläufig wieder entlassen worden, mit dem Bedeuten jedoch, daß seine zeitweilige Verhaftung vielleicht unvermeidlich werden würde, wenn sich die Verwundung seines Gegners wirklich als eine tödtliche erweisen sollte. Er fuhr vom Justizgebäude nach dem Elisabethkrankenhause und von dort nach kurzer Unterredung mit einem der Aerzte geradeswegs nach dem Bahnhofe. Es war spät am Abend, als er über die beschneiten Gartenwege der Villa Erika schritt, die er erst vor vier Tagen mit einem Herzen voll leidenschaftlicher Rachegedanken verlassen hatte. Er wollte seinen Angehörigen die Mittheilung, die ihnen nicht verschwiegen bleiben durfte, mit schonenden Umschreibungen machen, ehe sie vielleicht aus den geschwätzigen Zeitungen Kunde davon erhielten. Aber er hatte nicht daran gedacht, daß das weibliche Herz unter gewissen Umständen über ein geradezu wundersames Ahnungsvermögen gebietet, und daß Augen, die von tötlicher

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 18. September. In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau referirte u. A. Deichhauptmann Lippke-Podwitz über Chaussee- und Eisenbahnwesen im Kreise. In der nächsten Kreistagssitzung wird über die Petition wegen Festlegung der Verbindungswege Lunau-Podwitz und Neudorf-Ober-Ausmaaß und freier Hergabe des Landes zur Bahnlage verhandelt werden. Wie von kompetenter Seite dem Referenten mitgetheilt worden ist, werden sich die Kosten für Bodenerwerb nur auf 120 000 Mark belaufen, da einige Großgrundbesitzer den Boden unentgeltlich hergeben wollen, wenn die Linie ihnen passend gelegt wird. Von zwei hervorragenden Persönlichkeiten im Kreise ist Herrn L. versichert worden, daß nach Fertigstellung der projektirten Bahnlinie für deren Weiterführung durch die Stadtniederung bis nach Mischke eingetreten werden solle. Ebenfalls werde für Festlegung der oben erwähnten Verbindungswege das Möglichste gethan werden. Es wurde noch betont, daß bei Festlegung der neuen Bahnlinie das Hauptaugenmerk darauf gerichtet werden müsse, daß die verschiedene tausend Bewohner zählende Amtsniederung einen wesentlichen Vortheil von der Bahn habe. Es müsse deshalb in Plutowo, wohin aus der Niederung eine Chaussee führt, ein Bahnhof angelegt werden und nicht einigen Großgrundbesitzern zu Liebe an einem den Niederungern gar nicht oder nur schwer erreichbaren Orte.

— **Flatow**, 18. September. Da die prinzlichen und königlichen Waldungen unseres Kreises sehr ausgedehnt sind, ist die Jagd auf den Feldmarken, insbesondere auf denjenigen, welche an die Wälder angrenzen, sehr ergiebig. In den Forsten haben wir durchweg einen schönen Wildstand. Abgesehen von den vielen Hasen und Rebhühnern kommen Dammhirsche, Rehe, Schwarzwild und in der Runowoer Forst auch Fasanen vor. Leider reizt der reiche Wildstand sehr oft zu Jagdvergehen. — In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts kamen sechs Fälle von solchen zur Aburtheilung. U. a. waren Wirth Johann Mix und der Besitzersohn Andreas Golla aus Skietz angeklagt, im prinzlichen Schutzbezirk Ruden, wo sie zu jagen nicht berechtigt waren, die Jagd am 7. Juni, also während der gesetzlichen Schonzeit ausgeübt zu haben. Die Angeklagten wurden durch das Zeugniß des Försters Bieger aus Ruden überführt, daß sie ein in einem Stubbenloch geborgenes Stück Damwild an sich genommen und es nach der Skietzer Feldmark getragen haben. Mit Rücksicht auf die im Kreise vielfach vorkommenden Jagdfrevel ging das Gericht über das vom Amtsanwalt beantragte Strafmaß in Höhe von je 75 Mark hinaus und verurtheilte die beiden Angeklagten kostenpflichtig zu je 150 Mark Geldbuße eventuell 50 Tagen Gefängniß. Von den anderen Verurtheilten erhielt der eine eine Strafe von 30 Mk. und der andere eine solche von 15 Mk.

Th. **Jastrow**, 19. September. In der Nacht zum Freitag gegen 2 Uhr ist auf dem Bahnhofe hierselbst ein Einbruch verübt worden. Der Dieb zertrümmerte eine Fensterscheibe des Wartesaales 3. Klasse von der Bahnsteigseite, stieg ein und erbrach mit einem Stemmeisen die Büffetkasse. Durch das Gebell des Hundes wurde der Dieb, ohne Beute zu machen, verscheucht. Auf den Bahnstationen Schrotz und Gr. Wittenberg wurden in vergangener Woche ebenfalls Einbrüche verübt. — Der Zimmerer Meyer, welcher in dem Dampf-Sägewerk des Maurermeisters Zimmermann thätig ist, gerieth mit der rechten Hand so unglücklich in die Hobelmaschine, daß ihm der Daumen und zwei Finger gänzlich abgeschnitten wurden.

— **Marienwerder**, 20. September. Unsere diesjährige Konzert-Saison wird durch einen Kunstgenuß ersten Ranges eröffnet werden. Am 6. Oktober wird der Königl. Domchor aus Berlin (36 Knaben und 12 Herren) unter Leitung seines Direktors, Professor Albert Becker, ein Konzert im Dom veranstalten. Der Kaiser hat zu diesem Konzert die besondere Genehmigung ertheilt.

— **Konitz**, 19. September. Die sämmtlichen städtischen Schulen sind der ansteckenden Augenkrankheit wegen geschlossen.

— **Pr. Stargardt**, 18. September. Ueber Unglücksfälle während des Manövers wird den „D. N. N." von hier geschrieben: Bei einer Attacke der Leibhusaren auf die rothen Husaren stürzte ein Mann mit dem Pferde. Hierdurch wurde der nachfolgende Reiter, der im dritten Jahre dienende Husar Bissow von der 1. Eskadron des Leibhusaren-Regiments Nr. 1 von der Lanze des gestürzten Reiters durchbohrt. Der Unglückliche, welcher demnächst entlassen werden sollte, wurde sofort in das Garnisonlazareth nach Pr. Stargardt gebracht, woselbst er jedoch schon am Sonntag früh starb. Ein anderer Husar erlitt durch einen Sturz einen zweifachen Rippenbruch. Lieutenant Hillmann, welcher sich einen zweifachen Beinbruch zugezogen hat und im Garnisonlazareth zu Pr. Stargardt liegt, befindet sich den Umständen nach wohl.

— **Kriewen**, 20. September. In Folge der Pilzvergiftung gestorben sind von der schon genannten Familie Jankowski in Luschkowo am Begräbnißtage ihres Vaters und Bruders auch die beiden Töchter im Alter von 18 bezw. 12 Jahren. Gleichfalls daran gestorben ist ein Kind von der Nachbarsfamilie, denn auch diese hatte von den gemeinsam gesammelten Pilzen genossen. Dieser Fall ist um so bemerkenswerther, als die betreffende Frau in ihrer Sorglosigkeit die Pilze einen Tag nach der Erkrankung der Jankowskischen Familie dennoch zubereitete. Erst während des Essens wurde sie ängstlich und gab den Rest des Gerichts schließlich dem Hunde, welcher in kurzer Zeit verendete und nur dadurch ist diese Familie vor weiterem Unglück bewahrt worden. Die Unkenntniß der betreffenden Pilzsorte hat also schon 5 Personen das Leben gekostet.

— **Danzig**, 20. September. Für die am 12. Oktober cr. in Elbing beginneude Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichtsrath Rosenthal in Danzig zum Vorsitzenden ernannt worden.

— **Elbing**, 19. September. Der am 23. August auf der Feldmark von Gr. Mausdorf verübte Raubmord beschäftigt noch immer die Gerichtsbehörde auf das Lebhafteste. Als der That verdächtig wurden zwar bereits einige Personen verhaftet, doch ist deren Freilassung erfolgt, da sich nicht genügende Anhaltepunkte für eine etwaige Schuld ergeben haben. Endlich ist es gelungen, die Person des Ermordeten festzustellen. Es ist der angeblich russische Arbeiter Wankowski. Hoffentlich wird durch diese Feststellung die weitere Untersuchung des räthselhaften Raubmordes gefördert.

— **Aus Westpreußen**, 20. September. Der Berliner „Post" wird geschrieben: Vor einigen Tagen fanden die Bewohner des Ansiedlungsgutes Alt-Bukowitz an einem Baum, weithin sichtbar, einen Aufruf angeheftet, der mit lateinischen Buchstaben geschrieben, in seiner nicht ganz orthographischen Fassung hier mit diplomatischer Treue wiedergegeben wird: „Krieg dem Deutschen! Landsleute unserer Religion! Wir sind und werden bedrengt und vertrieben von dem Deutschem. wir fühlen es auf allen Ecken wir müssen zusammen halten und gegen die Deutscheu Front machen und sie verdrengen — mit dem Schwert sind wir zu schwach wir müssen zu anderen Waffen greifen nemlich ihre Gehöfte in Asche legen und solange — bis der Deutsche von keiner Gesellschaft versichert wird — dann tragen — wir den Sieg davon, sie werden verarmt abziehen und wir haben dan gesiegt, folgt meinem Rath und Muth alle Brüder." — Zwei Tage später brannte ein großer Ziegeleischuppen des deutschen Gemeindevorstehers mit seinem gesammten Inhalt nieder. Da er nicht versichert war, ist dem Eigenthümer ein schwerer Schaden entstanden. Angesichts des offen an die Adresse der Polen gerichteten Aufrufs kann ein Zweifel darüber, wer für die ruchlose Einäscherung des Schuppens verantwortlich zu machen ist, nicht bestehen. Hoffentlich wird man auch über dieses höchst frevelhafte Vorkommniß eine Untersuchung einleiten und den Thäter zur strengsten Rechenschaft ziehen.

— **Heiligenbeil**, 19. September. Bei der heutigen Landtagsabgeordneten-Nachwahl im Wahlkreise Heiligenbeil-Pr. Eylau wurde der frühere Landrath v. Saucken-Loschen (cons.) gewählt.

— **Bromberg**, 19. September. Ein Jugendspielfest veranstaltete gestern Nachmittag von 4—6 Uhr die hiesige städtische höhere Mädchenschule auf ihrem Schulhofe. Das Spielfest bildete den Abschluß der diesjährigen Spielstunden, die im Laufe des Sommerhalbjahres an jedem Freitag bei schönem Wetter stattfanden. Unter den Klängen eines Marsches bewegten sich zunächst alle Klassen in gemeinsamem Rundgange, worauf der in seinen einzelnen Figuren sowohl als im Gesammtbilde sehr ansprechende Reigen: „Fuchs, Du hast die Gans gestohlen" vorgeführt wurde. Dann lösten sich die jugendlichen Spielerinnen in zahlreiche einzelne Spielgruppen auf, um unter der Leitung von Lehrern, Lehrerinnen und Spielaufseherinnen aus dem städtischen Lehrerinnen-Seminar sich an allerlei Jugendspielen, als Fangemaus, Schlagball und Fangball, den Dritten abschlagen u. a. m. zu vergnügen. Die Musik trug inzwischen Konzertstücke vor. Der fröhliche Gesang von klangreichen Volksliedern brachte in das buntbewegte Festspiel eine willkommene Abwechslung.

— **Posen**, 21. September. Die bekannten polnischen Ausschreitungen auf dem Bahnhofe zu Opalenitza haben an maßgebender Stelle Veranlassung gegeben, eine strenge Untersuchung anzuordnen. Die Köln. Ztg. erfährt aus Posen, daß der Kaiser über den Vorfall Bericht eingefordert hat. Die Nachricht des Dzien. Pozn., daß der Distriktskommissarius von Carnap vorläufig des Amtes enthoben worden sei, ist unrichtig; es ist nur zur Vertretung des schwer mißhandelten Distriktskommissars ein Regierungssekretär aus Posen entsandt worden.

Lokales.

Thorn, 21. September 1896.

— [Personalien.] Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Capelle, bisher in Berlin, ist an die königliche Eisenbahndirektion in Bromberg versetzt. — Der Garnison-Bauinspektor Rahmlow, technischer Hilfsarbeiter bei der Intendantur des 4. Armeekorps, ist zum 1. Januar 1897 in die Lokal Baubeamtenstelle Graudenz II. versetzt. — Dem Lehrer Rosenthal aus Löbau Westpr. ist eine Lehrerstelle an der jüdischen Elementarschule in Czarnikau übertragen worden.

+ [Personalien bei der Post] Versetzt sind: der Postpraktikant Dox von Argenau nach Kruschwitz, der Postassistent Germann von Kreuz nach Gnesen.

§ [Ihr 25jähriges Amtsjubiläum] wollen durch eine gemeinsame Feier in Pr. Friedland am 1. Oktober diejenigen Lehrer begehen, welche 1871 ins Amt getreten sind. An der Feier betheiligen sich die Herren Oberlehrer Sich und Mittelschullehrer Marks von hier, sowie Herr Kantor Uthke aus Gurske.

* [Leipziger Sänger.] Die Kluge-Zimmermann'schen Leipziger Sänger gaben am Sonnabend im großen Saale des Artushofes einen humoristischen Abend, der recht gut besucht war. Die Mitglieder der Gesellschaft, die Herren Charton, Grosch, Zimmermann, Mühlbach-Ritzmann und Schröder verschafften dem erschienenen Publikum durch ihre komischen Vorträge, Couplets etc. einige sehr vergnügte Stunden und wurden durch den lebhaftesten Beifall belohnt.

= [Unsere diesjährige Concert-Saison] wird durch einen Kunstgenuß ersten Ranges eröffnet werden. Am 5. Oktober wird der Königliche Domchor aus Berlin (36 Knaben und 12 Herren) unter Leitung seines Direktors, Professor Albert Becker, ein Concert in der Altstädt. evang. Kirche veranstalten. Der Kaiser hat zu diesem Concerte die besondere Genehmigung ertheilt. Neben vielen anderen bedeutenden Kirchencompositionen älterer und neuerer Zeit wird auch ein wunderbar schönes Lied aus den „Preußischen Festliedern" des berühmten Königsberger Altmeisters Joh. Eccard, welcher vor 200 Jahren Kapellmeister in Königsberg war, zum Vortrag kommen. Mit Recht sagt Prof. C. Riedel (Leipzig) im Vorwort seiner Neuausgabe Eccard'scher Compositionen: Eccard war bis über die Mitte des 17. Jahrhunderts hinaus in Bezug auf Choral- und Chorbehandlung in preußischen Landen Höhepunkt und Muster. Der Text dieser Composition ist nach dem sinnigen Liede des Peter von Hagen, Schulvorsteher in Königsberg (1514) von Riedel umgedichtet. Das Original lautet: Maria das Jungfrewelein. Voraussichtlich wird die Betheiligung an diesem hochinteressanten Concerte eine sehr rege werden. Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung von Walter Lambeck zu haben.

* [Die Theatersaison] im großen Saale des Schützenhauses wurde gestern bei fast ausverkauftem Hause mit dem fünfaktigen Lustspiel „Unsere Frauen" von Moser und Schönthan eröffnet Die Spannung, mit der man einer derartigen ersten Vorstellung entgegensieht, ist begreiflich; lernen wir doch hier die Künstler zum ersten Male kennen, die uns von jetzt ab auf Monate hinaus auf den Brettern, die die Welt bedeuten, gegenübertreten werden. Wir gestehen gern, daß wir in unseren Erwartungen nicht getäuscht worden sind, daß wir vielmehr über das uns gestern gebotene nur unsere volle Zufriedenheit und Anerkennung aussprechen können. Von den uns schon vom Sommer her bekannten Mitgliedern der Gesellschaft des Herrn Berthold sahen wir gestern Frl. Bauer und Herrn Fiedler wieder; während Fräulein Bauer in ihrem Spiel wieder die ihr eigene Munterkeit und Natürlichkeit entwickelte, fiel uns bei Herrn Fiedler das vollständige Aufgehen in seiner Rolle angenehm auf; er zeigte, daß er bei voller Hingabe an seine Aufgabe Vortreffliches leisten kann, so daß wir uns von ihm sicher noch manche hübsche Rolle versprechen können. Von den Darstellern, die uns zum ersten Mal gegenübertraten, mögen heute die Damen Ernestine Metz Ottilie Olsen, Margarethe Pauli und Clara Weyser, sowie die Herren Max Straß und Alfred Arno mit dem Ausdruck voller Anerkennung erwähnt werden. Die genannten Damen sind sämmtlich sehr angenehme Bühnenerscheinungen und im Spiel routinirt; Herr Straß entwickelte als Lohndiener Pfeffermann eine köstliche Komik, die uns noch viel erhoffen läßt, und an Herrn Arno ist das temperamentvolle, stets ansprechende Spiel zu loben. Herr Fransky wollte uns in der Rolle des Rentier Dorn weniger gefallen und Herr Eckert zeichnete seinen Karl Hilberg denn doch gar zu finster und abstoßend. — Das Zusammenspiel war recht flott und die Ausstattung sehr anerkennenswerth. Der nach jedem Akt gespendete lebhafte Beifall kann der Direktion Berthold mit Recht als ein gutes Vorzeichen für die weitere Entwickelung der bevorstehenden Saison gelten.

Die große Lustspiel-Novität, „Comtesse Guckerl" wird morgen, Dienstag, zum ersten Male im Schützenhaus-Theater aufgeführt werden. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf diese interessante Neuheit aufmerksam zu machen. Die Hauptrolle der Guckerl ist in den bewährten Händen von Fräulein Forsten und sind auch sämmtliche andere Rollen gut besetzt, so daß wir auf einen recht angenehmen Theater-Abend rechnen können. Außer der Einstudierung von Gutzkow's berühmtem Muster-Lustspiel: „Zopf und Schwert", hat die Direktion auch Schritte gethan, um die große neue Komödie: „Cirkusleute" für Thorn zu erwerben.

— [Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Oberlehrers Matzdorff] von der höheren Mädchenschule, der vom 1. Oktober ab zum Direktor der höheren Töchterschule in Küstrin gewählt ist, hatte sich das Lehrerkollegium der Knabenmittel- und I. Gemeindeschule, dem Herr Matzdorff mehrere Jahre als Konrektor angehört hat, am vergangenen Sonnabend zu einem Abschiedsessen im Lokale des Herrn Voß versammelt. Lehrer und Lehrerinnen der höheren Mädchenschule veranstalten für den Scheidenden in den nächsten Tagen eine Abschiedsfeier.

+ [Jubiläum.] Am 5. Oktober feiert der Schuhmachermeister Herr Franz Philipp sein 25jähriges Jubiläum als Innungsmeister der Thorner Innung.

× [Orts-Krankenkasse.] Bei Nikolai fand gestern seitens der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer die Ersatzwahl von Vertretern für die Generalversammlung statt. Es wurden gewählt als Vertreter der Arbeitgeber: Fabrikant Weese, Fabrikant Oskar Thomas und Klempnermeister August Glogau; als Vertreter der Arbeitnehmer: in Lohnklasse I und II die Vorarbeiter Peter und Lorenz Szczepankiewicz; in Lohnklasse III die Goldarbeiter Emil Rosenfeld und Max Burdinski (bei P. Hartmann), Lithograph O. Wagner (bei O. Feyerabend), Kellner A. Grünke (bei Kredler, Stadtbahnhof), Buchhalter F. Westphal (bei H. Illgner) und Proviantamts-Arbeiter Johann Pasternack; in Lohnklasse IV die Arbeiter P. Lewandowski (bei Asch), J. Piaszecki (bei Ulmer u. Kaun), J. Grubinski (bei J. Grosser jun.), die Proviantamts-Arbeiter St. Kierszkowski, A. Gardzielewski und Vinzent Kodziniewski; in Lohnklasse V Maurergeselle Johann Stasiorowski (bei Maurermeister Teufel). Aus Lohnklasse VI waren Wähler nicht erschienen, so daß die drei, in dieser Klasse zu wählenden Vertreter von der Aufsichtsbehörde ernannt werden. — Durch diese Ersatzwahlen ist die Generalversammtung nunmehr wieder vollständig; sie besteht aus 33 Arbeitgeber- und 66 Arbeitnehmer-Vertretern. Die nächste Generalversammlung findet am 27. September d. J., Vormittags 11½ Uhr bei Nikolai statt.

= [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts"] hat sich gestern bei einem, vom Bromberger Radfahrerverein veranstalteten Preis-Corsofahren den zweiten Preis, ein prächtiges Trinkhorn mit Silberbeschlag, errungen. Der Verein, von dem 18 Mitglieder an dem Corso theilnahmen, erlangte 9,9 Punkte, während der Posener Verein, dem der erste Preis zufiel, nur 10,1 Punkte zu verzeichnen hatte, und zwar mit Banner. — Auch vom Radfahrerverein „Pfeil" waren mehrere Mitglieder zu der Bromberger Radfahrer-Veranstaltung hinübergefahren. — Bei dem Radwettfahren, zu welchem hervorragende Herrenfahrer aus allen Gegenden Deutschlands erschienen waren, konnten unsere Thorner Radler diesmal keinen Sieg erringen.

* [Turnverein.] Die gestrige Turnfahrt nach Lulkau war von dem regnerischen Wetter stark beeinträchtigt. Es nahmen an derselben aus der Hauptabtheilung nur 11 Turner Theil, während die Zöglinge 26 Mann stellten. Beide Abtheilungen marschierten gesondert, die erstere auf der Culmseeer Chaussee, die letztere auf der Culmer Chaussee, dann quer durch den Wald. In Lulkau wurden die Turnfahrer durch die unvermuthete Ankunft von 18 Turngenossen aus Culmsee erfreut, die als Ziel

---

Angst geschärft sind, oft eine ganze Geschichte aus den Zügen eines Menschenantlitzes zu lesen verstehen. Sein unerwartetes Erscheinen mußte Erika sogleich darauf schließen lassen, daß sich etwas außerordentliches zugetragen habe, und er hatte auf ihre stürmischen Fragen kaum die ersten einleitenden Worte vorbringen können, als sie bereits Alles errathen hatte. Aber die furchtbare Erregung, die sich zu Arnold's Schrecken in ihrem Gesicht gespiegelt hatte, während er über das Vorgefallene berichtete, schien in dem nämlichen Augenblick, wo ihr volle Gewißheit geworden war, einer merkwürdigen Fassung und Ruhe Platz zu machen. Sie war freilich leichenblaß geworden und selbst ihre Lippen hatten alle Farbe verloren; aber in ihren Augen schimmerte keine Thräne und kein Wort der Klage oder des Vorwurfs kam aus ihrem Munde. Nur als ihr der Bruder zögernd den an sie gerichteten Brief Herbert Ellesmere's überreichte, ging ein Zittern über ihre Gestalt, und als sie dann das verschlossene Schreiben in den Händen hielt, eilte sie wortlos aus dem Zimmer.

In ihrem kleinen Giebelstübchen, dessen Thür sie hastig hinter sich verschlossen und verriegelt hatte, löste sie mit bebenden Fingern den Umschlag und las:

„„Nicht weil ich die vermessene Hoffnung hegte, mich rechtfertigen zu können, sondern weil Sie ein Recht darauf haben, die ganze Wahrheit zu erfahren, mache ich mich Angesichts des Todes bereit, Ihnen die traurige Geschichte meines Verschuldens zu erzählen. Wenn Sie sie erfahren haben, wird Ihre Verachtung für mich nicht geringer geworden sein; aber Sie werden zugleich die Gewißheit erlangt haben, daß kaum jemals ein Verb echer härter und unerbittlicher für seine Sünde gestraft worden ist als ich. Und eine Regung des Mitleids, auf die der Lebende keinen Anspruch hatte, wird Ihr großmüthiges Herz dann vielleicht dem Todten vergönnen. — Ich vermuthe, daß Sie einen Theil der Wahrheit bereits von anderer Seite erfahren haben, denn ich kann nicht glauben, daß keiner meiner deutschen Bekannten etwas von der Thatsache meiner Verheirathung gewußt haben sollte — dieser Verheirathung, die mich in unzerreißbare Fesseln schlug und einen unübersteiglichen Abgrund legte zwischen mich und das Glück. Die Dame, die Sie auf der Promenade in W. an meiner Seite gesehen hatten, war nicht meine Mutter, sondern meine Frau — meine arme, geistig und körperlich schwerkranke Frau, die ein furchtbares Geschick zur welken Greisin gemacht hatte, noch ehe sie ihr dreißigstes Lebensjahr überschritten. Vor acht Jahren wurde in London unsere Ehe eingesegnet. Meine Freunde hielten sie für etwas unvernünftig, denn Maud war um zwei Jahre älter als ich. Aber wir waren als Nachbarskinder aufgewachsen und hatten schon Mann und Frau miteinander gespielt, ehe wir noch lesen und schreiben konnten. Unsere dereinstige Verheirathung hatte uns immer als etwas so Selbstverständliches gegolten, daß wir garnicht mehr dazu kamen, uns zu fragen, ob die Zuneigung, die uns verband, in Wahrheit nicht himmelweit verschieden sei von jenem Empfinden, das sonst zwei Menschen verschiedenen Geschlechts zum unauflöslichen Bunde für das Leben zusammenführt. Es gab keine Leidenschaft und keine überschwänglichen Seligkeiten in unserer Ehe; aber wir waren trotzdem auf eine bescheidene Weise glücklich, bis meine arme Maud von ihrem entsetzlichen Verhängniß ereilt wurde. Es begann an dem Krankenlager unseres einjährigen Söhnchens, das von einem langsam fortschreitenden, qualvollen Leiden hingerafft wurde, und an dem Tage, da wir den kleinen Hektor begruben, artete die tiefe Gemüthsverstimmung seiner unglücklichen Mutter in wirklichen Wahnsinn aus. Eine schwere körperliche Krankheit gesellte sich hinzu und ich war genöthigt, die bedauernswerthe Frau, die weder mich noch sonst Jemanden aus ihrer Umgebung erkannte, einer Heilanstalt zu übergeben. Anfangs besuchte ich sie in regelmäßigen Zwischenräumen; dann aber baten mich die Aerzte, diese Besuche zu unterlassen, weil jede Berührung mit der Außenwelt die Patientin in gefährliche Erregung versetzte. Eine Hoffnung auf Genesung konnte man mir nicht gewähren und so ging ich, weil mir der Aufenthalt in meinem verödeten Hause unerträglich geworden war, nach dem Kontinent, um dort in wissenschaftlichen Arbeiten Vergessen zu suchen. Ich hielt mich erst in Paris auf; dann in Italien und zuletzt in Berlin. Ueberall beschränkte ich meinen Verkehr auf den Umgang mit wenigen Personen, und auch gegen diese äußerte ich mich niemals über meine Familienverhältnisse, weil ich mich vor ihrem Mitleid und vor ihren neugierigen Fragen fürchtete. Dann schrieb man mir aus England, daß in dem Krankheitsverlaufe eine Aenderung eingetreten sei, daß die heftigen Erregungen einem Zustande ruhiger Theilnahmlosigkeit gewichen seien, und nun faßte ich den Entschluß, meine Frau wieder zu mir zu nehmen. Ich war einer Ohnmacht nahe, als ich sie wiedersah, denn in ihrem schneeweißen Haar und in ihrem hinfälligen, krankhaften Aussehen glich sie einer Siebzigjährigen. Ihr Geist war völlig umnachtet und sie erkannte mich nicht. Aber sie folgte mir willig und erwies sich als eine stille, geduldige Patientin auch auf der Reise, die wir bald antraten. Ich konsultirte zunächst einige berühmte ärztliche Autoritäten in Wien und Paris; dann, als ich von ihnen übereinstimmend eine Bestätigung der hoffnungslosen Prognose erhalten hatte, reiste ich mit meiner Frau und dem Pflegepersonal nach W., dessen Klima mir als günstig bezeichnet worden war und wohin mich außerdem der Wunsch zog, Ihren Vater kennen zu lernen. Was dann weiter geschah, ist Ihnen ja bekannt."

(Schluß folgt.)

einer Turnfahrt ebenfalls Lulkau ausersehen hatten. Bis zur Dämmerung wurden auf der Spielwiese des Parkes Turnspiele veranstaltet, darauf fand im Saale bei Gesang und Scherz ein geselliges Beisammensein statt. Um 8 Uhr trat die Zöglingsabtheilung den Heimweg an, während die ältern Mitglieder mit den Culmseer Genossen noch einige recht vergnügte Stunden verlebten.

— [Postalisches.] Am 30. September wird von Hamburg ein Postdampfer nach Swakopmund und Lüderitzbucht (Deutsch-Südwestafrika) abgefertigt, der eine günstige Gelegenheit zur Beförderung von Brief- und Packetsendungen nach Deutsch-Südwestafrika bietet. Die Sendungen müssen vom Absender mit dem Leitvermerk „über Hamburg mit direktem Dampfer" versehen werden. Das Porto für Postpackete bis 5 Kilogramm beträgt auf diesem Wege 3 50 Mk.

— [Eine einmalige Zuwendung] von je 30 Mk. für zufriedenstellende Leistungen bei ununterbrochener 25jähriger Beschäftigung im Eisenbahndienst haben erhalten der Schrankenwärter Liepert der Strecke Posen-Thorn und der Hilfsbahnwärter Potratz der Strecke Bromberg Thorn.

+ [Die Eissprengungen auf der Weichsel.] Bekanntlich beabsichtigt die Strombauverwaltung fortan die Eisbrechdampfer bis zur russischen Grenze vordringen zu lassen. Vor zwei Jahren waren die Eisbrecher schon bis Thorn gekommen, welchem Umstande es wohl zu verdanken ist, daß der damalige Eisgang sehr günstig verlaufen ist. Schon damals trat die Strombauverwaltung mit den Deichverbänden wegen Uebernahme eines Theiles der Kosten in Verhandlung und es führte eine in Marienwerder abgehaltene Versammlung der Deichhauptleute zu einem günstigen Ergebniß. Nunmehr will die Strombauverwaltung sämmtliche Adjacenten gruppenweise nach Maßgabe der Thätigkeit der Eisbrecher zu den Kosten heranziehen. In Danzig soll eine neue Conferenz der Interessenten in nächster Zeit abgehalten werden.

+ [Aus dem Bundesamt für das Heimathwesen.] Die verehelichte Arbeiterin Idzinski wurde im August 1894 in das Krankenhaus zu Thorn aufgenommen und hier von Zwillingen entbunden. Die Pflegekosten für Frau J. in Höhe von 31 Mark hat der endgiltig fürsorgepflichtige Ortsarmenverband Mocker erstattet. Dagegen weigerte sich derselbe, eine fernere Liquidation für ärztliche Behandlung der beiden Kinder zu bezahlen. Dieselben waren nämlich bald nach der Geburt an einer gefährlichen Augenentzündung (Blenorrhoe) erkrankt und von dem Spezialarzt Dr. Kunz behandelt worden. Die hierfür entstandenen Kosten von 15,80 Mark forderte der Ortsarmenverband Thorn klagend von dem Ortsarmenverband Mocker erstattet. Er berief sich darauf, daß hier eine besonders schwere Krankheit vorgelegen habe, die das Eingreifen eines Spezialisten erforderlich machte, und daß daher der Tarifsatz nicht maßgebend sei, sondern die nachweisbaren Mehrkosten liquidirt werden könnten. Der Bezirksausschuß zu Marienwerder erkannte dem Klageantrage gemäß, indem er davon ausging, daß in dringenden Fällen — und daß ein solcher hier vorgelegen, sei durch die ärztlichen Sachverständigen erwiesen — auch im Wege der Armenpflege ein Spezialist zugezogen werden könne. Gegen dieses Urtheil legte der beklagte Ortsarmenverband Berufung ein. Er erachtete den Kläger nur für berechtigt, den Tarifsatz für die Verpflegung der beiden Kinder zu liquidiren, die Zuziehung eines theuren Spezialisten im Wege der Armenpflege könne nicht statthaft erachtet werden. Das Bundesamt für das Heimathwesen erkannte jedoch am 19. September cr. auf Bestätigung der Vorentscheidung mit der Begründung, daß unter den obwaltenden Umständen die Behandlung der Kinder durch einen Augenarzt über den Rahmen der im Wege der Armenpflege zu gewährenden Leistungen nicht hinausgegangen sei.

— [Beendigung des Flößerstreiks.] Der Flößerstreik ist nunmehr durch Vergleich beigelegt worden. Wie aus Nakel geschrieben wird, war auf der Netze zwischen Netzthal und Weißenhöhe sehr viel Holz liegen geblieben, so daß das Durchschleusen der neuen Holztransporte vom vergangenen Montag ab, nur noch bei Tage erfolgte. Vom nächsten Montag ab wird das Durchschleusen der Traften wieder Tag und Nacht vor sich gehen.

— [Entwendung eines Fuhrwerks] Am Sonnabend wurde dem Besitzer Buchholz aus Nessau ein Fuhrwerk vom Altstädtischen Markte entwendet. Dasselbe wurde einige Stunden später auf der Bromberger Vorstadt angehalten. Ein Mann hatte sich den „Spaß" erlaubt, das Fuhrwerk zu einer Lustfahrt zu benutzen. Auf der Bromberger Vorstadt hatte er alsdann dasselbe einigen Knaben mit dem Auftrage übergeben, „so lange mit dem Wagen herumzufahren, bis er Mittag gegessen haben würde!" Dies ließen sich die Burschen auch nicht zweimal sagen und kutschirten denn nach Herzenslust umher, bis sie Aufsehen erregten und durch Vermittelung eines Besitzers von Korzenieckämpe Herrn Buchholz das Fuhrwerk zurückgegeben wurde.

— [Ein ungetreuer Offiziersbursche] ist am Freitag Morgen, wo er entlassen werden sollte, statt in die Heimath in die Untersuchungshaft gewandert. Der Pionier Storch von der 2. Kompagnie des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 war als Bursche des von Thorn zur Intendantur des 3. Armeekorps nach Berlin kommandirten Lieutenants v. H. drei Monate in Berlin und sollte jetzt zur Reserve entlassen werden. In den letzten Tagen hatte sich aber herausgestellt, daß Storch den Offizier wiederholt bestohlen hat. Er wurde daher von einem Unteroffizier und einem Gefreiten als Untersuchungsgefangener von Berlin zu seinem Truppentheil nach Thorn abgeholt.

§ [Polizeibericht vom 20. u. 21. September.] Gefunden: Ein schwarzer Herren-Regenschirm in der Gerechtestraße, eine Zigarrenspitze im Postgebäude. — Vertauscht: Ein schwarzer weicher Filzhut im Viktoria-Garten. — Zugeflogen: Ein junger Papagei bei Miethsfrau Bromberger, Seglerstraße 4, 1 Tr.— Verhaftet: 14 Personen.

[Im Holzverkehr] hat sich in vergangener Woche insofern eine Aenderung bemerkbar gemacht, als Käufer bei lebhafter Nachfrage sich zurückhaltend zeigten. Die Ursache hierzu wird einerseits in den starken Zufuhren, andererseits in dem Streik der Flößer des Netzedistrikts zu suchen sein. Käufer rechnen bei den zur Zeit vorhandenen Vorräthen auf ein Nachgeben der Preise, sie beeilen sich mit ihren Einkäufen auch nicht, weil bei dem anhaltenden Flößerstreik es zweifelhaft geworden ist, ob die für die westlich gelegenen Plätze bestimmten Hölzer noch in diesem Jahre ihren Bestimmungsort erreichen werden und es deshalb beim Einkauf auf 14 Tage früher oder später nicht ankommen kann. Für die später eintreffenden Hölzer eröffnen sich für den Fall des Anhaltens des Streikes ungünstige Aussichten. Der Brahnauer Hafen wird bald nicht mehr aufnahmefähig sein, und deshalb werden alle diese Hölzer, um sich gegen die Unbilden der Witterung zu schützen, sofort nach Danzig schwimmen müssen, wobei ihnen der für das Weichselholz so bedeutende westliche Markt verloren geht. (Der Flößerstreik ist inzwischen ja glücklich beendet. D. Red.) Dieser für den internationalen Markt so empfindliche Uebelstand könnte nicht eintreten, wenn bei Thorn der Holzhafen wäre. Hier könnten die Hölzer überwintern, ohne daß ihnen der Absatzweg nach den Weichselstädten oder nach dem Westen verschlossen würde. So tritt jedes Jahr wiederholt die Nothwendigkeit eines Holzhafens bei Thorn zu Tage; im Interesse des ganzen Weichselholzgeschäftes liegt es, daß derselbe bald gebaut werde.

W Mocker, 20. September. Der in Mocker ortsangehörige Former Scholz wurde am 16. Mai 1894 im Wege der öffentlichen Armenpflege in die Berliner Charitee aufgenommen. Da derselbe an chronischem Gelenkrheumatismus litt und eine Wiederherstellung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten war, so beantragte der Gemeindevorstand zu Mocker, dem Sch. eine Fahrkarte vierter Klasse zur Rückreise nach Mocker zu geben. Sch. weigerte sich aber zurückzukehren, da er gerade nach Berlin gekommen sei, um sich von seinen Leiden kuriren zu lassen, und die Krankenhausärzte sprachen sich dahin aus, daß er zwar transportfähig, aber seines körperlichen Zustandes wegen außer Stande sei, die weite Eisenbahnfahrt in vierter Wagenklasse zurückzulegen. Nach Mittheilung hiervon wiederholte der Gemeindevorstand Mocker seinen früheren Antrag, den Sch. vierter Klasse und ohne Begleiter nach Mocker zu senden. Die Berliner Armendirektion wandte sich nunmehr an das Polizeipräsidium mit dem Antrage, die Ausweisung des Sch. nach Mocker zu verfügen. Das Polizeipräsidium leitete weitere Verhandlungen mit dem Verpflegten und den beiden Armenverbänden ein, in deren Verlauf der erstere sich nun bereit erklärte, nach Mocker zu fahren, aber nicht vierter Klasse. Da Mocker auch jetzt dabei verblieb, daß nur die Fahrkosten vierter Klasse gewährt werden sollten, so entließ die Armendirektion schließlich, um der Sache ein Ende zu machen, am 13. November den Sch. mit einer Fahrkarte dritter Klasse und klagte nunmehr gegen den Ortsarmenverband Mocker auf Erstattung der Auslagen nach den tarifmäßigen Sätzen. Der Beklagte weigerte sich, die Kosten länger als bis zum 1. Juni zu bezahlen, da man seinem Ueberführungsantrage nicht rechtzeitig stattgegeben habe. Der Bezirksausschuß zu Marienwerder verurtheilte nach dem Klageantrage, indem er begründend ausführte: An sich erscheine der Ueberführungsantrag wohl begründet, da die dauernde Hilfsbedürftigkeit des Sch. festgestellt sei, wenn auch die Ueberführung niemals aus diesem Grunde, sondern lediglich im Interesse der Kostenersparniß beantragt worden sei. Es liegt aber kein unbedingter Antrag vor, da der Gemeindevorsteher beharrlich eine bestimmte Art der Beförderung vorgeschrieben habe, die nach ärztlichem Gutachten nicht habe angewendet werden können. Danach habe der Beklagte die eingetretene Verzögernng sich selber zuzuschreiben. Auf die Berufung des Beklagten wurde dieses Urtheil von dem Bundesamt für das Heimathwesen am 19. September cr. mit der Begründung bestätigt, daß, unter welchem rechtlichen Gesichtspunkte man auch die Anträge des Gemeindevorstehers zu Mocker auffassen möge, doch keinenfalls der Armendirektion eine schuldhafte Verzögerung der Ueberführung zur Last falle.

M. Podgorz, 20. September. Der diesjährige Winter wird unserm Publikum einen besonders angenehmen Kunstgenuß insofern bieten, als Herr Theaterdirektor Berthold sich entschlossen hat, jede Woche ein bis zwei Vorstellungen hier zu geben. Die erste findet Mittwoch, den 23. d. Mts., im Hotel „Zum Kronprinzen" statt und dürfte dieselbe sehr gut ausfallen, da die Bühneneinrichtung der Neuzeit entspricht und die Direktion auch hier das gesammte Personal spielen läßt.

§ Podgorz, 20. September. Recht ergiebig scheint die diesjährige Hasenjagd zu sein. Zwei Nimrode kehrten gestern von der Jagd mit Beute reich beladen zurück. In kurzer Zeit hatten dieselben 10 Hasen erlegt. — Bis jetzt begannen die Herbstferien in den hiesigen Schulen mit denen auf dem Lande zugleich, in diesem Jahre fangen dieselben acht Tage später, nämlich am 28. d. Mts. an. — Freitag, den 25. d. Mts. Vormittags 10 Uhr findet in der evangelischen Schule die diesjährige Kirchenvisitation statt, zu der insbesondere die im Vorjahre Konfirmirten eingeladen worden sind.

△ Groß-Nessau, 20. September. Sonntag, den 27. d. Mts. findet im Bethause hierselbst die Einsegnung der diesjährigen Herbstkonfirmanden statt.

— Von der russischen Grenze, 20. September. Aus der Gouvernementsstadt Kamenz-Podolsk wird soeben telegraphirt, daß ein ganzes Stadtviertel niedergebrannt ist. Ueber 100 Häuser liegen in Schutt und Trümmern, drei Erwachsene und zwei Kinder sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist enorm.

Vermischtes.

Der erste deutsche Fortbildungsschultag wurde am gestrigen Sonntag unter sehr zahlreicher Betheiligung von Nah und Ferrn durch Direktor Pasche-Leipzig eröffnet. Das Hauptthema bildete ein Vortrag des Abgeordneten von Schenkendorf als Referenten und Schulrath Polack als Korreferenten über die Nothwendigkeit der allgemeinen Ausbreitung des Fortbildungsschulwesens in Stadt und Land aus sozialen Gründen der langanhaltenden Beifall hervorrief. Nach langer, in allen wesentlichen Punkten zustimmender Debatte wurden die nachfolgenden Beschlüsse, welche den Gedankengang der Referate wiedergeben, einstimmig angenommen: 1. Die wirthschaftliche, politische und soziale Entwickelung unserer Zeit erfordert einen Ausbau unseres nationalen Erziehungswesens nach der Richtung der Fortbildungsschulen, die sich organisch an die Volksschule anzulehnen hat. Die Fortbildungsschule muß daher den ein reiferes Verständniß voraussetzenden, von der Volksschule nicht zu bewältigenden Lehrstoff aufnehmen, der aus der Entwickelung des öffentlichen Lebens in Reich, Staat, Gemeinde und Volkswirthschaft sich herausgebildet hat; sie muß den jungen Menschen beruflich möglichst vorbilden und erziehlich auf ihn einwirken, besonders auch nach der Richtung der Achtung vor Gesetz, Ordnung und Sitte. 2. Die Fortbildungsschule muß in ihrem Endziel eine solche mit verbindlichem Besuche sein. Doch werden alle Bestrebungen, welche das Fortbildungsschulwesen nach der genannten Richtung vorerst auch auf dem freiwilligen Wege fördern, dem Verbande willkommen sein. 3. Der Verband wird aufgefordert, für diese Ideen im Volke zu wirken, das Fortbildungsschulwesen paedagogisch nach den Forderungen der Zeit weiter auszubauen und endlich auch der Frage der Ausbildung von Fortbildungsschullehrern in besonderen Kursen näher zu treten. — Wegen der inzwischen vorgerückten Zeit wurden die weiteren Vorträge nach vierstündiger Verhandlung abgesetzt. Der nächste Fortbildungsschultag soll 1897 in Kassel stattfinden.

Zur 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte sind viele hervorragende Gelehrte, darunter die Professoren Virchow-Berlin und v. Ziemßen-München in Frankfurt a. M. eingetroffen. Die Stadt ist reich beflaggt. Die Veranstaltungen begannen Sonntag Vormittag mit der Grundsteinlegung zum Denkmale des Begründers der elektrischen Telegraphie, des (in Thorn geborenen) Frankfurter Arztes Samuel Thomas v. Soemmerring, an der die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Stadtvertretung, die Abtheilungsvorstände des Naturforschertages sowie zahlreiche Abordnungen theilnahmen. Dr. Debary hielt die Festrede und eröffnete die Reihe der üblichen Hammerschläge. Ihm folgten Oberbürgermeister Dr. Adickes, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Humser, Geheimrath v. Ziemßen, Professor Virchow, Banquier Grunelius als Vertreter der Familie u. A. Abends fand eine zwanglose Begrüßung der Kongreßtheilnehmer im „Saalbau" statt.

Zum Tode verurtheilt. Wegen des an dem Rentner Obersetzer in Gmunden begannenen Mordes wurde am Sonnabend der Angeklagte Fingerhut von den Geschworenen zum Tode durch den Strang verurtheilt. Es verlautet, der Gerichtshof habe beschlossen, einen Begnadigungsantrag zu stellen.

Eisenbahnunglück. Aus Frankfurt a. M. wird vom Sonnabend gemeldet: Dem heute Nachmittag 4½ Uhr nach Hanau abgegangenen Personenzuge fuhr bei der Ausfahrt aus dem Bahnhofe ein Rangirzug in die Flanke. Von dem Zugpersonal ist ein Schaffner getödtet, Passagiere sind nicht verletzt; der Materialschaden ist nicht bedeutend. Beide Geleise sind gesperrt; die Ursache des Unfalls ist bisher noch nicht festgestellt.

Eine gewaltige Explosion des Spirituskessels fand in Wilthen bei Zittau (Sachsen) in der Hümlichschen Destillation statt. Vier Arbeiter, welche mit dem Reinigen des Kessels beschäftigt waren, sind lebensgefährlich verletzt worden.

Ein Familiendrama spielte sich zu Weert bei Löwen in Belgien ab. Die Frau eines reichen Pächters band ihre vier Kinder zu Zweien mit Stricken zusammen, warf sie in den Fluß und stürzte ihnen nach. Alle ertranken. Den Anlaß dieser traurigen That kennt man nicht.

Entgleist sind auf der Strecke Sommerfeld-Guben in Folge Achsfederbruchs eines Wagens zwölf Waggons des Güterzuges 3032. Ein Bremser wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich.

Ein großer Brand wüthete in der Deutschen Linoleumfabrik zu Köpenick bei Berlin. Das Lagergebäude, ein Theil der Fabrikräume und ein kleines Maschinenhaus brannten nieder. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherungen gedeckt.

Wie aus Brüx in Böhmen gemeldet wird, ist der Verkehr für Personenzüge nach Komotau eröffnet worden. Es bildete sich zwischen den Geleisen eine neue Pinge von 15 Meter Tiefe. Ein Fachmann erklärte, die Senkungen im Bruchterrain könnten zwei bis drei Jahre fortdauern.

Durch eine verhängnißvolle Verwechselung hat sich in Berlin der Gastwirth Schirrmeister eine schwere Vergiftung zugezogen. Aus dem Schlafe erwacht, stand er auf, um seinen Durst zu löschen, griff aber in der Dunkelheit eine Flasche mit Ammoniak und nahm davon einen kräftigen Schluck. Man mußte ihn sofort in ein Krankenhaus bringen, wo er schwer darniederliegt.

Arbeiterwohnungen. Die Stadtvertretung von Münster in Westfalen hat den Anfang mit der Erbauung von Arbeiterwohnungen gemacht, indem sie 63 000 Mark aus dem Generalarmenfonds bewilligte zur Ausführung von vier Doppelgebäuden, in denen 20 Familien Platz finden sollen. Der Miethspreis stellt sich für drei bis vier Räume auf 136 bis 200 Mark.

Vier Kamerun-Neger aus der Berliner Kolonialausstellung, welche in Deutschland zu bleiben gedenken, haben bereits Stellung erhalten. Zwei bilden sich in Berlin zu Herrenschneidern aus, ein dritter tritt bei einem Schuhmacher in Charlottenburg in die Lehre, während der vierte in eine Maschinenfabrik in Straußberg eingestellt wird.

Auf dem Seefischereitag in Berlin hielt am Donnerstag Dr. Malm, Fischerei-Intendant in Lysekil (Schweden) einen Vortrag über das Heringssalzen. Redner setzte auseinander, wie sehr die Schmackhaftigkeit des Salzherings von der Art und Weise des Salzens abhänge, und wie verschiedenartig die Fischer dabei zu Werke gingen. Als die Meister im Salzen seien Holländer und Schotten anzusehen. Es sei den deutschen Salzern nur zu rathen, sich die Holländer zum Vorbild zu nehmen. Dr. Ehrenbaum-Helgoland behandelte die Köderfrage, während Kapitän Weihe-Hamburg einen Vortrag über Motorschiffe und Motorboote hielt. Nachmittags besichtigten die Herren die Fischerflotte auf der Spree und die Gewerbeausstellung.

Eine mißglückte „Schönheitskonkurrenz." Die Genfer Landesausstellung hatte sich für ihr Programm eine Glanznummer zurecht gelegt, eine Einladung der schönsten Frauen der Schweiz zu einer in der jüngsten Zeit modern gewordenen „Schönheitskonkurrenz." Das Komitee, welches sich zu diesem Zwecke bildete, hatte aber die Rechnung ohne die Schönheiten gemacht, die der öffentlich an sie ergangenen Aufforderung auch dann nicht Folge leisteten, als das Komitee die ursprünglich ausgesetzten Preise wesentlich erhöhte und den Theilnehmerinnen an der Konkurrenz selbst Vergütigungen in Aussicht stellte. Obwohl die Schweiz nicht arm an schönen Frauen ist, fanden sich weder Schweizerinnen noch Deutsche oder Französinnen oder Italienerinnen, welche geneigt gewesen wären, ihre Schönheit auf diese Weise in Geld umzusetzen und sich populär zu machen.

Ein Unfall des Grafen Waldersee im Kaisermanöver wird erst jetzt bekannt. Generaloberst Graf Waldersee war auf einem Ritt ins Manöverfeld begriffen, als plötzlich das Pferd scheute, hoch aufbäumte und sich überschlug. Waldersee ist ein sehr gewandter Reiter; es glückte ihm, die Steigbügel abzustreifen und so geschickt die Erde zu erreichen, daß er davor bewahrt blieb, unter das Pferd zu gerathen. Außer einer leichten Verstauchung der Hand hat der Unfall keine weiteren Folgen gehabt. Der Graf stieg sofort wieder auf und setzte seinen Ritt fort.

Ein Flüchtling des bayerischen 16. Infanterie-Regiments, mit Namen Albert Alramßreder, der von Anfang November bis Mai alle großen Schutzhütten in den Zillerthaler und Tauerer Alpen ausraubte, wurde vom Bozener Schwurgericht zu fünf Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Kronprinz Friedrich Wilhelm besuchte dieser Tage in Plön die Biologische Station, um das Aquarium desselben in Augenschein zu nehmen. Prinz Eitel Fritz war verhindert, sich an dem kleinen Ausfluge zu betheiligen, weil sein leidender Fuß immer noch Schonung nöthig macht.

Die moralische Gattin des Fürsten Bismarck. Aus Paris wird berichtet: Bei der Polizeipräfektur meldete sich dieser Tage eine Dame im Alter von beiläufig 50 Jahren, elegant, aber sehr exzentrisch gekleidet, einen hohen Hut à la Heilsarmee, jedoch mit Kirschen garnirt, auf dem Haupte und einen kostbaren, aber schreienden Shawl um die Schultern geschlungen. Die Dame präsentirte sich mit zeremoniösen Verbeugungen dem diensthabenden Kommissar und sagte: „Monsieur, ich bringe einen Brief zum unterschreiben, den ich noch heute absenden möchte. Das Schreiben ist an den französischen Botschafter in Berlin gerichtet." Der Beamte nahm den Brief und las denselben mit wachsendem Erstaunen. In dem Schreiben erzählt die Dame, sie sei eines Nachts, während sie schlief, durch ein Geräusch geweckt worden. Ein Mann in großen Stiefeln näherte sich ihrem Bette. Es war — Fürst Bismarck. Derselbe veranlaßte sie, ein Papier zu unterzeichnen, in welchem sie ihn als ihren Gatten anerkennt. Seither hat sie ihn nicht wiedergesehen. Nun bittet die Dame den französischen Botschafter am Berliner Hof, ihre Situation derart zu regeln, daß ihre Ehe in Frankreich Giltigkeit erlange. Der Beamte erklärte, es sei nichts weiter zu thun, als den Brief rekommandirt zur Post zu geben und direkt an den Botschafter zu expediren. Die arme Irrsinnige versprach so zu handeln, und entfernte sich unter Danksagungen.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent F. hier. Die zweite Lehrerprüfung in Graudenz findet in der Zeit vom 10. bis 14. November d. J. statt, und zwar am 10. die schriftliche, am 12., 13. und 14. die mündliche.

X. Raummangels wegen können wir das „Eingesandt" leider erst morgen bringen; übrigens besten Dank!

Neueste Nachrichten.

Athen, 21. September. Eine starke Aufrührerbande hat die türkischen Truppen bei Grevena geschlagen. Die Türken flohen und ließen mehrere Todte auf dem Platze. Eine kleinere Bande ist neuerdings wieder in Macedonien eingedrungen.

Madrid, 21. September. Die Nachrichten aus den Philippinen machen hier einen peinlichen Eindruck. Es dürfte die Absendung neuer Verstärkungen in Frage kommen. Ministerpräsident Canovas erklärte, er sei zu jedem Opfer bereit, um das Vaterland zu retten. (Das klingt sehr bedenklich!)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. September um 6 Uhr früh über Null: 1,02 Meter. — Lufttemperatur + 12 Gr. Cels. — Wetter Regen. — Windrichtung: West schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 22. September: Vielfach heiter, ziemlich warm.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 21. Sept. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 1,01 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Schulz sen.	D. „Meta"	Güter	Thorn-Königsberg.
Ulm	D. „Montwy"	"	Thorn-Danzig.
Ulawski	D. Robert"	—	Danzig-Warschau.
"	6 Gabarren	Güter	" "
Jos. Drulla	Kahn	Mauersteine	Thorn-Danzig.
A. Tietz	"	Kleie	Segisnek-Danzig.
Rob. Schulz	"	Gerste	Th.-Magdeb.-Ordre.
Gottl. Schulz	"	Getreide	Wloclawek-Danzig.
A. Wilgorski	"	"	" "
W. Witt	D. „Hekka"	—	Danzig-Thorn.
E. Kähne	Kahn	Eisen	Danzig-Warschau.
J. Weßelowski	"	"	" "
J. Fabianski	"	"	" "
D. Hinz	"	Güter	" "
A. Okonkowski	"	Chamottesteine	" "
G. Andrzyck	"	Steine	Nieszawa-Culm.
Ww. Pansegrau	"	"	Nieszawa-Schulitz.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	21. 9.	19. 9.
Ruff. Noten. p. Cassa	217,60	218,40
Wechs. auf Warschau k.	216,50	216,60
Preuß. 3 pr. Consols	98,80	98,80
Preuß. 3½ pr. Consols	104,20	104,10
Preuß. 4 pr. Consols	104,40	104,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,60	98,60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,10	104,10
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	67,40
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	66,10
Westpr. 3% Pfndbr.	94,90	94,75
Disc. Comm Antheile	209,75	209,25
Oesterreich. Bankn.	170,30	170,10
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	schwch.	fest.

	21. 9.	19. 9.
Weizen: Septemb.	155,—	156,50
Oktober	153,—	154,25
loco in N.-York	70⅛	69⅞
Roggen: loco.	122,—	122,—
September	121,75	123,—
Oktober	121,75	123 —
Dezember	122,—	123,50
Hafer: September	124,—	124,—
Oktober	122,75	123,—
Rüböl: September	52,60	52 60
Oktober	52,60	52,20
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	38,90	39,—
70er September	43,30	43,—
70er Oktober	43,30	43,—

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.



Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer 30,000 Mark Werth

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, **Thorn, Breitestraße 8.**

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch, den 23. September 1896,

Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

307. (von früherer Sitzung) Betr. Superrevision der Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1894—95.
322. Betr. desgl. der Ziegeleikasse pro 1895.
323. Betr. Beleihung des Grundstücks Bromberger-Vorstadt 92.
324. Betr. Superrevision der Rechnung der Forstkasse pro 1. Oktober 1894—95.
325. Betr. Beleihung des Grundstücks Vorstadt 193.
326. Betr. den Verkehr mit der preußischen Centralgenossenschaftskasse in Berlin.
327. Betr. Verlängerung des Vertrages mit dem Schuhmachermeister Szwaba über das Rathhausgewölbe Nr. 21 auf 3 Jahre.
328. Betr. Bewilligung von 750 Mk. zur Um- bezw. Neu-Pflasterung desjenigen Theils der Baderstraße, an welcher der Abbruch des Vorbaues der Apotheke von Kawczynski erfolgen wird.
229. Betr. Bewilligung von 50 Mk. zur einmaligen Unterstützung des deutschen Hilfs-Vereins in Wien.
330. Betr. die Verbindung des Wasserleitungsrohres zwischen der Innenstadt und der Bromberger-Vorstadt, sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
331. Betr. Erhöhung der Pos. Tit. II 2a des Wasserleitungsetats um 100 Mark.
332. Betr. Anschluß des botanischeu Gartens an die Wasserleitung, sowie Ermäßigung des Wasserpreises auf 10 Pfg. pro cbm.
333. Betr. den Ankauf eines neuen Sinkkastenwagens zum Preise von 1000 Mk.
334. Betr. die Abänderung der Böschungsanlage auf dem Klärwerk, sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
335. Betr. Bewilligung von 136 Mk. für Anschaffung von 5 Tuch- und Drillichröcken für die Spritzenmeister und Mannschaften der Nachtfeuerwache.
336. Betr. Nachbewilligung von 1200 Mk. zur Besoldung der ständigen Feuerwehr (Nachtwache).
337. Betr. Theilnahme des Herrn Stadtverordneten Uebrick an den Berathungen in Betreff des Theaterbaues.
338. Betr. Beitritt zur Petition des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister betr. Einführung des Befähigungs-Nachweises für das Baugewerbe.
339. Regulierung des Trottoirs an der Nordseite des Neustädtischen Marktes sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
340. Betr. Einführung des Stadtraths Herrn Tilk.
341. Betr. Neuwahl eines Mitgliedes der Wasserleitungs-Deputation an Stelle des ausscheidenden Herrn Adolph.
342. Betr. Bezahlung von Rechnungen für den Ausbau der Jakobs-Vorstadt-Schule.
343. Regelung der Gehälter der drei Oberlehrer an der höheren Mädchenschule.
344. Betr. die Vergebung der Pflasterung der Friedrichstraße zwischen Katharinen- und Karlstraße.
345. Betr. Bericht der Kommission über die Rechnungen von Dehne und Drewitz bezüglich der Arbeiten bei der Wasserleitung und Kanalisation.
346. Betr. Berufung des Lehrers Schwanitz aus Mocker an die IV. Gemeindeschule.
347. Betr. desgl. des Lehrers Müller aus Koliebken an die III. Gemeindeschule.
348. Betr. den Verkauf des Geländes für das Festungsgefängniß.
349. Betr. den Ausbau der beiden Wege Thorn Schwarzbruch und Barbarken-Wiesenburg, sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
350. Betr. Genehmigung der Ueberschreitungen beim Bau des Forsthauses Ollek.
351. Betr. die Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten betr. Aufeisung der Weichsel mittelst Eisbrechdampfer.
352. Betr. Uebertragung des Miethsverhältnisses bezüglich des Schankhauses II von dem jetzigen Pächter Heinrich auf den Gastwirth Haupt in Podgorz.

Thorn, den 19. September 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Bromberger Vorstadt,** Band VII — Blatt 198 — auf den Namen der Maurer **Christoph** und **Henriette** geb. **Grnn-Lerb**'schen Eheleute eingetragene, in Thorn, Bromberger Vorstadt, Waldstraße Blatt 92 belegene Grundstück (Wohnhaus mit abgesondertem Stall, Waschküche, Hofraum und Hinterhaus) am

21. November 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,08,21 Hektar nicht zur Grundsteuer, mit 850 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (3981)

Thorn, den 16. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Gesucht
Wohnung, 2 Zimm. u. Zubeh. in anständ. Hause. Off. m. Preisang. u. C. L. a. d. Exp. d. Z.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Elisabethstr. 4, Ld. m. Woh. 1500 M.
Brombgrstr 41, 8 Z. Pferdest. 1500 M.
Brombergerstr. 96 8 Zimmer 1350 M.
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2 Et. 6 Z. 1200 M.
Mellinstraße 89, 1. Et. 6 Zim. 1100 M.
Brombergerstraße 35a, 5 Zm. 950 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim. 800 M.
Gerstenstr. 6, 1. Et. 6 Zim. 750 M.
Baderstr. 7, 2. Etg. 5 Zim. 750 M.
Breitestr. 29, 3. Egt., 5 Zim. 750 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Alt. Markt 12, 2. Et. 4 Zim. 650 M.
Grabenstr. 2, 1. Et. 4 Zimm. 600 M.
Strobandstr. 16, part., 4 Z. 542 M.
Culmerstr. 10, 2. Et. 4 Zim. 525 M.
Schulstr. 20, 2. Et. 3 Zimm. 500 M.
Heiligegeiststr. 11, 2 Etg 3 Zim. 500 M.
Bachestr. 2, 2. Et. 3 Zimmer 475 M.
Mauerstr. 36, 1. Et. 4 Zim. 470 M.
Schulstr. 21, part. 3 Zimm. 450 M.
Jakobstr 15, 3. Etage, 4 Zim. 400 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Gerberstr. 13/15, part. 3 Z. 350 M.
Schillerstr. 4, 3. Et. 3 Zimm. 300 M.
Mellinstr. 96, Hochpart., 2 Zim. 300 M
Mellinstr. 76, 1. Et. 4 Zimm. 300 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 2 Zim. 300 M.
Gerechtestr. 5, 3 Etg. 3 Zim. 270 M.
Grabenstr. 2, Hofwohn. 2 Z 240 M.
Schillerstr. 20, 1. Et. 2 Zim. 225 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim. 210 M.
Marienstr. 13, 1. Etg. 2 Zim. 210 M.
Baderstr. 14, 1 Et. 2 Zimm. 200 M.
Schuhmacherstr. 13, 2. Et., 2 Zim. 200 M.
Altst. Markt 18, 2 Et., 2 Zim. 195 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim. 180 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim. 180 M.
Strobandstr. 6, 4. Et. 2 Zim. 150 M.
Bäckerstr. 37, Hofwohn., 1 Zim. 150 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim. 120 M.
Klosterstr. 4 2. Et. 1 Zimmer 120 M.
Gerberstr. 18, 1. Et. 2 m. Zim. 30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim. 25 M
Marienstraße 8 1 Et. 1 m. Zim. 20 M.
Gerechtestr. 35, 1. Et., 5 Zimmer.
Mellinstr. 76, Drehrolle zu verkaufen.
Schulstr. 21, Pferdestall und Remise.
Culmerstr. 10, 1 möbl. Zim. 15 M.
Schulstr. 21, part. mbl. Zim. 15 M.

Das der Kirchengemeinde von St. Georg gehörige, circa 2 Hk. große

Ackerland

auf **Culmer Vorstadt,** hart an der Kirchhofstraße belegen, soll vom 1. Oktober d. Js. im ganzen oder in kleinen Parzellen zur Beackerung, oder als Lagerplatz, auf 5 Jahre **verpachtet** werden.

Schriftliche Angebote werden bis zum **28. d. Mts.** in der Küsterwohnung am Neustädt. Markt entgegengenommen.

Der Gemeinde Kirchenrath von St. Georg.

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis einschl. 19. September d. Js. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Sohn dem Arbeiter Hermann Treichel. 2. S. dem Schneider Wilhelm Köhn. 3. T. dem Schuhmacher Franz Cizewski. 4. T. d. Schiffsgehilfen Adalbert Oliwkiewicz. 5. T. dem Hausverwalter Valentin Dolatowski. 6. T. dem Schlosser Franz Babst. 7. S. dem Arbeiter Hubert Rutkowski. 8. T. dem Arb. Hermann Ott. 9. T. dem Bäcker Johann Gorczewitz. 10. T. dem Arbeiter Joseph Jastrzemski. 11. T. dem Heizer Julian Rutkowski. 12. S. dem Arb. Franz Braszkiewicz. 13. T. dem Uhrmacher August Nauck. 14. S. dem Kassirer Hugo Kleiner. 15. T. dem Güterbureauboten Wilhelm Stechler. 15. T. dem Kaufmann Sally Salomon. 17. S. dem Gärtner Eduard Chrubäsitz.

b. Sterbefälle:

1. Schiffsgehilfenwittwe Susanna Sierakowski geb. Komorowski 83 J. 1 M. 2 T. 2. Helene Kroyna 4 M. 10 T. 3. Bernhard Wladislaus Wroblewski 29 T. 4. Ernst Meinas 6 M. 21 T. 5. Hospitalitin Emilie Szwaycarski 81 J. 5 M. 24 T. 6. Erna Bigalke 6 J. 3 M. 1 T. 7. Martha Antonie Szczesinski 5 J. 8 M. 25 T. 8. Kaufmannswittwe Amanda von Blumberg geb. Bauer 78 J. 10 M. 22 T. 9. Fleischer Peter Rochus Maslinsky 41 J. 1 M. 2 T.

c. Aufgebote:

1. Lehrer Paul Hugo Dorn und Amalie Martha Ferrari-Bromberg. 2. Fabrikarbeiter Thomas Wosikowski-Danzig und Maria Magdalena Schallhorn-Neuteich. 3. Tapezierer Constantin Strzelecki-Mocker und Franziska Filkowski-Mocker. 4. Speditenr Louis Hoffmann-Graudenz und Emilie Rosenberg-Inowrazlaw. 5. Korbmacher Joseph Bieganowski und Emma Nehring-Mocker. 6. Rohrleger Richard Johann Ludwig Klohn und Maria Blum. 7. Vicefeldwebel im Infant.-Regt. Nr. 21 Ernst Konrad Matz-Rudak und Anna Ludmilla Kohn. 8. Bäcker Valerian Waliszewski-Mocker und Julianna Rajkowski-Mocker.

d. ehelich verbunden:

1. Gefangenenaufseher Emil Karl Goebel mit Wittwe Antonia Franziska Glowacki geb. von Szymanowicz. 2. Schneider Peter Zegarski mit Marianna Miarka-Mocker.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Montag, 5. Oktober 1896, Abends präc. 7½ Uhr, in der altstädtischen evangelischen Kirche

CONCERT

des

Königlichcn Domchors zu Berlin

(36 Knaben und 12 Herren)

unter Leitung seines Direktors **Professor Albert Becker** und gütiger Mitwirkung des Fräulein **Maria Beckcr** und des Herrn Organisten **Grodzki.**

Karten zu num. Plätzen **à 2 Mk.,** (Altarplätzen **à 2,50**) unnum. Plätzen **à 1,50,** Steh- und Schülerkarten **à 1,00** bei **Walter Lambeck.**

Ausverkauf.

Ende Oktober verlege ich mein Geschäft nach der

Breiten-Strasse.

Um den Umzug zu erleichtern, verkaufe ich mein großes Lager in

fertigen Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Tricotagen, Cravatten, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Leinen und Baumwollwaaren, Gardinen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Circa 5000 Schürzen zu jedem Preise.

J. Klar.

Mondamin — Maizena

Puddingpulver
(6 verschiedene Sorten)
empfehlen
Anders & Co.

Reparatur-Werkstatt für **Nähmaschinen** aller Systeme
prompt! billig!
Singer Co. Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger.)
Thorn, Bäckerstraße 35.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack (Christophlack)
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.
Allein ächt: in Thorn:
Anders & Co.

Ein gut erhaltener einfacher 3armiger
Kronleuchter
wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter **3991** an die Expedition dieser Zeitung.

Unentbehrlich für Frauen und Mädchen!
Die neueste Original-Broschüre
„Geheime Winke"
in allen diskreten Angelegenheiten (Period.-Störung. etc.) von einem erf. amerikanischen Frauenarzte versend. (3091)
Helmsens Verlag, Berlin SW. 47.

Garantirt reinen
Schleuderhonig
empf. **A. Rutkiewicz,** Schuhmacherstr. 27.

Neue Heringe
vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Rogen,
empf. Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

General-Agent
für e. a. deutsche **Lebensversicherung** v. sof. ges. ebenso **ein tücht. Inspektor.** Gefl. Off. u. **101** a. d. Exp. d. Ztg. 3971

2 tüchtige Tapeziergehülfen
finden von sofort Beschäftigung bei 3928
K. Schall, Möbelhandlung.

Malergehilfen
verlangt **Otto Jaeschke, Bäckerstr. 6.**

Bei meiner neu zu erbauenden Braunschweigischen Südharz-Bahn, Walkenried-Braunlage-Tanne, werden noch

10 tüchtige Schachtmeister

angestellt.

Reflectanten wollen sich bei meinem Ingenieur Herrn Halberstadt in Walkenried am Harz schriftlich melden.

(3982) **L. Degen.**

1 tüchtiger Sattlergeselle
der auf Polster- und Geschirr-Arbeit eingearbeitet ist, sowie **1 Lehrling** können sofort eintreten (3992)
Wroblewski, Thorn III, Hofstraße 16.

Suche zum 1. Oktober einen
Kutscher.
Carl Matthes.

Für mein **Destillations-, Colonialwaaren- und Eisen-Geschäft** suche
einen kräftigen Lehrling
der polnischen Sprache mächtig, unter günstigen Bedingungen.
H. Dahmer,
Schönsee Westpr.

Eine tüchtige
Buchhalterin
für ein **Baugeschäft von sofort gesucht.**
Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Aufwärterin gesucht Elisabethstr. 12.

Zu vermiethen:
Ein möblirtes Zimmer.
Näheres **Brückenstraße 8,** I. Etage.

Eine Wohnung, Stube u. Kabinet nebst Zub. ist zu verm. **Schuhmacherstr. 13.**

Schützenhaustheater.

Dienstag:
Comtesse Guckerl.
Sensationellste Neuheit der Saison.

Zur gefälligen Beachtung.
Von heute ab bis auf Weiteres
kernfettes Rindfleisch
von jungem Mastvieh.
Junges Hammelfleisch
zu herabgesetzten Preisen.
Der כשר Fleischverkauf
in den Scharren beginnt morgen den 19. d. M., 7¼ Abends.
3959 Hochachtungsvoll
A. Borchardt,
Fleischermeister.

Zwei unmöbl. Zimmer
mit Küche und Burschengelaß sind per 1. Oktober **zu vermiethen.**
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte
Parterre-Wohnung,
Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)
J. Keil.

Wohnungen zu vermiethen Bäckerstraße 45.

Ein unmöbl. Zimmer
eventl. mit Burschengelaß ist per 1. Oktober **zu vermiethen.**
Näheres in der Expedition d. Ztg.

In meinem Hause sind per 1. Oktober cr. oder später **2 Wohnungen** zu vermiethen
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern u. Küche nebst allem Zub. vom 1. Oktober ab zu verm. Gerberstr. 13/15.

Die II. Etage
Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktob. z. verm.
(3312) **Geschw. Bayer.**

Bäckerstr. 39 II,
eine Wohnung von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör ab 1. Oktober zu vermiethen.

Ein großes helles Zimmer,
möblirt oder unmöbliet, besonders zu Bureauzwecken geeignet, zu verm. **Schulstr. 21.**

Ein Laden
zu vermiethen Schuhmacherstraße Nr. 24.

2 Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Ein Pferdestall, auch eine **Wagenremise** zu vermiethen. **Schulstr. 21.**

Die bisher von Herrn Bahn-Assistenten **Wendtlandt** innegehabte **Wohnung, Mocker, Lindenstr. 66** ist von **sofort** zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
3927 **W Sultan, Thorn.**

Im Hause Araberstr. 4
ist eine **Wohnung** II. Et., 4 Zim., Küche und Zubehör ab 1. Oktober zu vermiethen.
Näh. im Bureau Koppernikusstr. 3. 3762

Ein großer Laden
nebst Raum für Werkstätte, Heiligegeiststraße 18, ist von sofort zu vermieth.

Ein Portemonnaie
ist am Sonnabend im Postgebände **abhanden gekommen.** Dem Finder eine Belohnung.
Abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 24./8. Mark	vom 19./9. Mark.
Weizengries Nr. 1	14,60	14,80
do. „ 2	13,60	13,80
Kaiserauszugsmehl	15,20	15,20
Weizenmehl 000	14,20	14,20
do. 00 weiß Band	11,40	11,60
do. 00 gelb Band	11,20	11,40
do. 0	7,60	7,80
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,—	4,—
Roggenmehl 0	9,60	9,80
do. 0/I	8,80	9,—
do. I	8,20	8,40
do. II	6,20	6,40
Commis-Mehl	8,—	8,20
Roggen-Schrot	7,20	7,40
Roggen-Kleie	4,40	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
do. „ 2	13,—	13,—
do. „ 3	12,—	12,—
do. „ 4	11,—	11,—
do. „ 5	10,50	10,50
do. „ 6	10,—	10,—
do. grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,70
do. „ 2	9,20	9,20
do. „ 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl I	6,40	6,80
do. II	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	4,40	4,40
Buchweizengrütze I	14,—	14,—
do. II	13,60	13,60

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.